

# Kleinod in der Kerpener Straße

Von Barbara John-Wolff

Die Fachbibliothek Versicherungswissenschaft (FBV) im ehemaligen Küpper-Stift in der Kerpener Straße ist in mancher Hinsicht einzigartig: Sie ist die größte Bibliothek ihrer Art in Deutschland, eine fakultätsübergreifende Einrichtung und das Ergebnis gemeinsamer Finanzierung der öffentlichen Hände und der Versicherungswirtschaft. Ihre Benutzer profitieren davon.

Die „Besuchs-Ordnung“ des Hauses verheißt zwischen Punkt 1. und 9. nichts als Zucht und Ordnung: „1. Beim Eintritt in das Haus hat sich jeder Besucher bei dem Hausvater im Bureau anzumelden ... 9. Wir ersuchen, diese Bestimmungen genau zu beachten, widrigenfalls ein Verbot der Besuche für die Uebertreter derselben erfolgen müsste.“ Im Küpper-Stift, dem evangelischen Waisenhaus der Karl Immanuel Küpper-Stiftung an der Kerpener Straße, herrschten um die Wende zum 20. Jahrhundert strenge Sitten. Sie herrschten lang und überdauerten die Weltkriege, bis vor gut 50 Jahren die Universität das Gelände des Waisenhauses mitsamt seinem ehrwürdigen Gebäude übernahm und dort Anfang der 70er Jahre des vergangenen Jahrhunderts einige Hochschulinstitute einzogen.

Heute lachen die Bibliothekarinnen der Fachbibliothek Versicherungswissenschaft über derlei Regelungen für Besucher. Sie sehen das völlig anders. Da, wo über Jahrzehnte Waisenkinder ihren Speisesaal hatten, im imposanten Halbrund zum Park hinaus, sitzen heute Studierende, Wissenschaftler, Anwälte und

Unternehmensvertreter und nutzen die Möglichkeiten der wohl größten deutschen Fachbibliothek für Versicherungsfragen. Und sie dürfen sogar, selten genug in der deutschen Bibliothekslandschaft, beim Lesen der Bücher Kaffee trinken und Snacks auspacken.

Typisch FBV. Sie ist die etwas andere Bibliothek: zu wesentlichen Teilen gemeinsam von der öffentlichen Hand und der Versicherungswirtschaft aufgebaut und fakultätsübergreifend organisiert als Gemeinschaftsprojekt des Seminars für Allgemeine BWL, Risikomanagement und Versicherungslehre der WISO-Fakultät und des Instituts für Versicherungsrecht der Juristischen Fakultät. Genau genommen arbeiten sogar gleich drei Fakultäten in der Fachbibliothek Versicherungswirtschaft zusammen, weil auch die Versicherungsmathematik dazugehört.

Die Universität steht aber mit der Trägerschaft nicht allein. Entscheidend beteiligt ist auch das Institut für Versicherungswissenschaft, ein An-Institut der Universität, hinter dem die Versicherungswirtschaft, Aktuarer, spezialisierte Rechtsanwälte und Versicherungsmakler stehen. Dessen Organisation ist spiegelbildlich zur Fakultätsbeteiligung, es gibt Abteilungen für Versicherungswirtschaft, für Versicherungsrecht und für die Versicherungsmathematik.

Klingt kompliziert, ist es für Außenstehende auch, funktioniert aber in der Praxis so gut, dass unter diesem Dach durch einen Kooperationsvertrag zwi-

schen dem Institut und der Universitäts- und Stadtbibliothek Köln im Jahre 2005 die Fachbibliothek Versicherungswissenschaft gegründet wurde. Die größte Spezialsammlung für Versicherungsliteratur in Deutschland hatte einen neuen Namen und weitere Aufgaben.

Ihre Bestandszahlen sprechen in der Tat eine klare Sprache: Die Sammlung umfasste Ende 2013 nahezu exakt 75.000 Bände, gut 52.000 Bände der Abteilung Versicherungswirtschaft und Versicherungsmathematik sowie knapp 23.000 Bände der Abteilung Versicherungsrecht. Damit nicht genug: Hinzu kommen knapp 160 laufende Zeitschriften und mehrere Dutzend Loseblattsammlungen sowie einschlägige Entscheidungssammlungen deutscher Gerichte und – als besonderer Stolz der Bibliothek – die vollständige Sammlung der Geschäftsberichte von 500 deutschen Versicherungsunternehmen seit 1955. Teilweise geht dieser Bestand sogar bis in die 1930er Jahre zurück.

Die Gründung der Fachbibliothek Versicherungswissenschaft ordnete 2005 nicht nur die Buchbestände zu den Versicherungsthemen neu, sondern auch die elektronischen Ressourcen. Mit der Gründung des „German Risk and Insurance Review“, einem e-journal, dessen Beiträge kostenlos im Internet zugänglich sind, wurde eine zeitgemäße Kommunikationsplattform für Fachbeiträge aus den Bereichen der Versicherungswissenschaft und verwandter Forschungsbereiche, etwa der Kapitalmarkt- und Risikotheorie und des Risikomanagements eingerichtet. Die Fachbeiträge sind im open access, also kostenlos, zugänglich.

Außerdem gibt es noch die Datenbank des Instituts, in der seit 1990 Aufsätze aus den wichtigsten Versicherungszeit-

schriften sowie aus Festschriften und Sammelwerken erfasst und verschlagwortet werden. Mit inzwischen rund 35.000 Datensätzen ist diese Datenbank ein wichtiges Hilfsmittel bei der Literatursuche. Der Gesamtbestand der Bibliothek kann ohnehin online über das Portal der Universitäts- und Stadtbibliothek recherchiert werden

([http://www.ub.uni-koeln.de/bibliotheken/index\\_ger.html](http://www.ub.uni-koeln.de/bibliotheken/index_ger.html)).

Individuelle Beratung vor Ort, kein Kaffee-Verbot – jeder Besucher merkt schnell, dass diese Bibliothek sich freut, genutzt zu werden. Und sie wird genutzt. Natürlich in erster Linie von den Studierenden der beteiligten Fakultäten, wobei sich längst herumgesprochen hat, dass auch die Bestände in Allgemeiner BWL oder auch vieler anderer Rechtsgebiete neben dem Versicherungsrecht wie Bürgerliches Recht, Arbeits- oder Sozialrecht, verfügbar sind. Diese Bibliothek ist also nicht nur etwas für Fragen der Versicherungswirtschaft und des Versicherungsrechts. Auch deshalb wird sie intensiv von Studierenden, Wissenschaftlern, Unternehmen und Anwaltskanzleien genutzt. Die Anfragen oder die Besucher kommen dabei nicht nur aus der Region. Die Bibliothek wird deutschlandweit und auch im europäischen und außereuropäischen Ausland sehr geschätzt. Viele Forschungsarbeiten im Ausland bezeugen dies.

Die Ruhe des ehemaligen Speisessaals und die technische Ausstattung erlauben ungestörtes Forschen und Lernen: Neben 70 Leseplätzen mit hinreichenden Anschlussmöglichkeiten für Laptops und dem obligatorischen W-LAN der Universität gibt es drei Computer-Arbeitsplätze mit Online-Zugang zum OPAC, dem Online-Katalog der Universität zu Köln, sowie einen Kartenkopierer. Obwohl als Präsenzbibliothek kon-

zipiert, werden großzügige Ausleihmöglichkeiten geboten. Die Öffnungszeiten sind in der Regel von Montag bis Freitag zwischen 9.00 und 17.00 Uhr.

Trotz aller neuen Gegenwart ist die Vergangenheit des Küpper-Stift präsent: Seit 2012 bilden im Eingangsbereich des Instituts, dem großen Flur zwischen den Abteilungen Versicherungsrecht und Versicherungswirtschaft, historische Fotografien eine kleine, aber eindrucksvolle Ausstellung zur Geschichte des Küpper-Stift. Da leben sie dann wieder

auf, die Mädchen mit den gestärkten Schürzen, die Esstische in Reih und Glied, die Schlafsäle mit den akkurat ausgerichteten Betten und den penibel gefalteten Decken und die Betreuer mit dem strengen Blick.

Und manchmal stehen Besucher älterer Jahrgänge vor diesen Erinnerungen. Und manchem scheint es, als blickten die sich auch nach dem Bureau des Hausvaters um. Nach Büchern fragen diese Besucher nie.